Gedanken zur KI (Künstliche Intelligenz)

In einem Buch über Nahtoderfahrungen behauptete der Verfasser, dass es ein Bewusstsein außerhalb des menschlichen Gehirns gäbe. Auch wenn er diese These mit vielen Beispielen nachzuweisen versuchte, blieb ich skeptisch. Als Theologe und Pfarrer glaube ich, dass es jenseits unserer begrenzten Weltsicht etwas gibt, was nicht mit unseren Kategorien Raum und Zeit zu erfassen ist. Wir Christen sprechen von Gott, manche von einer Weltenseele oder von der Ewigkeit. Interessant ist, dass berühmte Theologen wie Paul Tillich (1886 – 1965), Gott als „Sein an sich“ bezeichnet haben. In der Bibel finden sich für uns verstehbare Begriffe wie: „Gott ist Liebe“.

Zur Frage „Bewusstsein außerhalb unseres Gehirns“ wandte ich mich als Geisteswissenschaftler an meinen Hausarzt, den Naturwissenschaftler. Schließlich stellte er bei sehr vielen Menschen den Totenschein aus. Er antwortete mit einem eindeutigen Nein!

Ende März nahm ich teil an einem Tourismustag zum Thema „Künstliche Intelligenz“ (KI). Dieser wurde von Kur- und Tourismusmanagerin Daniela Leipelt in Bad Füssing angeboten. Bei den Vorträgen musste ich wieder an die oben genannte Frage denken. Denn mit KI schaffen wir etwas außerhalb unseres Gehirns. Ich würde zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht von Bewusstsein sprechen. Aber je mehr wir KI überlassen, desto weniger müssen wir unser Gehirn zu Rate ziehen. Die Folge könnte sein, dass unser Gehirn immer weniger leisten muss und verkümmert. Wer ist dann noch in der Lage, KI zu kontrollieren? Wer kann dann noch beurteilen, was Wahrheit ist? Wo bleibt der Mensch zwischen der wirklichen Welt und einer virtuellen Welt?

Wenn wir unser Gehirn immer weniger gebrauchen, könnte es durchaus dazu kommen, dass Bewusstsein außerhalb unseres Gehirns entsteht. Gebe Gott, dass wir noch soviel „Hirn“ haben, um zu einem vernünftigen Umgang mit KI zu finden. Gebe Gott aber auch, dass der Glaube an ihn wachse!

Kirchenrat Norbert Stapfer
Evangelische Kurseelsorge Bad Füssing